

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und dem Amtsbezirk für die 3spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die spätere Stelle 10 Pfg. berechnet.

Nr. 121.

42. Jahrgang.

Dienstag den 9. August 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweissach.

Nadelholz-, Nugholz- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 12. dss. Mts. aus Dörsenhau, Abth. Süßeplatte und Vorderes Thonholz; aus Thänisklinge, Abth. Moosshau und Schloßwald, sowie vom Scheidholz aus den Distrikten Dörsenhau und Thänisklinge: 455 Stk. Nadelholzlangholz mit 599 Fm., meist 1. und 2. Classe, 202 Stk. dto. Sägholz mit 213 Fm., (hierunter einige Brunnenröge); ferner wiederholt aus Kofshau, Abth. 2 Mangoldshölzle: 8 Stk. Nadelholzsägholz mit 5,44 Fm. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Köfle in Waldenweiler.

Am Samstag den 13. dss. Mts. aus Dörsenhau, Abth. Süßeplatte, Vorderes Thonholz und vom Scheidholz: 2 Km. Nadelholz-Scheiter, 365 Km. dto. Anbruch und 132 Km. tannene Brennrinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Sechselferg.
Reichenberg den 5. August 1881.

R. Forstamt.
Wächter.

Pflanzet Erdbeeren!

Wem daran gelegen ist, im künftigen Jahre bereits eine Ernte dieser frischen, köstlichen, allbegehrten Früchte zu haben, der versäume es nicht, sich bei herannahender Pflanzzeit (August bis Oktober) eine Pflanzung anzulegen.

Wir besitzen ein sehr großes und reichhaltiges Sortiment Erdbeeren, welches aus langjähriger Erprobung resultirend, das Beste und auch das Neueste enthält, was die rationellsten Cultivateure erzogen haben. Das Sorten-Verzeichniß steht Liebhabern auf Verlangen zu Diensten. Wird die Wahl uns überlassen, so tragen wir jederzeit Rechnung, daß frühe und späte Sorten entsprechend vertreten seien.

Wir erlassen:

- 1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2-3 Pflanzen für 2 Mark
- 1 Sortiment von 10 der großfrüchtigsten Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark
- 1 Sortiment von 25 eben solche Sorten à 2-3 Pflanzen für 4 Mark
- 1 Sortiment von 10 ganz neuen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark
- 100 Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Korb für 5 Mark.

Dieselben werden in leichten Kistchen in feuchtem Moos sorgfältig verpackt, so daß sie die weiteste Reise aushalten.

(Für Richtigkeit der Sorten garantiren wir.)

Recht vielen Aufträgen sieht entgegen

Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft
in Bayern zu Frauendorf
Post Wilshofen in Nieder-Bayern.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
nach dem Westen
nach
BREMEN
BILLETTS
nach
NEW-YORK
der Verein. Staaten.
AMERIKA.
NEW-ORLEANS

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Immanuel Scheffel in Waiblingen.
Carl Peil in Schorndorf.
Paul Schwarz in Winnenden.

Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch

Vormitt. 11 Uhr

wird der

Pförcb

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Reinstein.

Am Samstag den 11. August

Nachmittags 1 Uhr

verkauft Unterzeichnete 5 Stück gute

Fässer

von 3 bis 6 Eimer haltend, wozu
Liebhaber einladet

Wittve Kimmich.

Groß-Heppach.

Einen noch gut erhaltenen

Mahltrug

sammt Stein hat zu verkaufen

David Baun,
Bäcker.

Zu verkaufen!

Eine neue Doppel-Rost-Pressen mit
eisernen Spindeln bei

Chr. Blessing,

Zimmerwerkstr., Eßlingen.

Waiblingen.

12-1500 Mk.

hat sogleich gegen doppelte
Pfandsicherheit zum ausleihen parat.
Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Einen

Obstmahltrug

hat zu verkaufen

G. Widmann
in Neckarrems.

Waiblingen.

Pferdezahn

ist zu haben bei

Im. Scheffel.

Die Wormser Müllerschule

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die Direction: Dr. Schneider.

Worms a. R.

Waldenbrunn bei Eßlingen. Weinpresse- und Weinbütte-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. dts. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

verkauft der Unterzeichnete wegen Aufgabe der Kelter eine große Weinpresse mit 2 starken eisernen Spindeln, sowie 35 Stk. gut erhaltene Weinbütteln im Gehalt bis 6 Eimer im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber höflich einladet

Gottlieb Feiß.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle

Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut untrüglichste Waschseife per Kistchen 18, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Niederlage in Waiblingen bei D. Schätzle.

Eßlingerstraße 28. Stuttgart 28 Eßlingerstraße.

Aus Gantmassen

verkauft wir, so lange Vorrath reicht:

Damen-Schuhe à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.

Herren: " " 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.

Damen-Stiefel " 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.

Herren-Zug- & Robestiefel à 9., 9. 50., 10., 11., 12.

Kinder-Schuhe & Stiefel à 50 u. 90 Pfg., 1., 1. 20., 1. 40.

Molière-Schuhe für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

28 Eßlingerstraße. Stuttgart Eßlingerstraße 28.

Traubenabbeer-Maschinen und Trauben-Raspeln

empfehlen in 3 verschiedenen Constructionen und bitten, um rechtzeitig abliefern zu können, um baldige Bestellung

Wilh. Buyer in Eßlingen.

Württemberg.

Waiblingen, 7. August. Im Weinberg des David Eisele in Kleinheppach wurden heute reife Trauben gepflückt.

Württembergische Landesgewerbeausstellung.

Stuttgart, 5. August. (10. u. 11. Brief.) Die Alterthümer-Abtheilung.) Wozu ein Alterthümer-Kabinet in einer Gewerbe-Ausstellung? kann man hier und da fragen hören. Wir vermögen darauf keine bessere Antwort zu geben, als der Verfasser der Einleitung zum Alterthümercatalog dies gethan hat mit den Worten: In den Sammlungen der Werke unserer Väter drängt es sich jedem prüfenden Auge auf, wo wir vor allem zu lernen, Geschmack und Geschick wieder zu gewinnen haben.

Zum Muster also und Vorbild für unsere heutigen Kunstgewerbetreibenden soll die reiche und prächtige Sammlung von Kunstschätzen dienen, welche das Komite für Alterthümer, — an dessen Spitze der treffliche Kenner alter und neuer Kunst, Oberbaurath v. Egge, der Erbauer des Polytechnicums und der Baugewerkschule — veranstaltet hat und zu welcher das königlich württembergische und das fürstlich hohenzollern'sche Haus, der Adel und die Staats- und Privatsammlungen des Landes ihr Schönstes und Werthvollstes zusammengetragen haben. Als Annex dieser Abtheilung ist das prächtige altdeutsche Zimmer des Barons von Reischach zu betrachten, welches in der Nähe des Alterthümerjaals in dem ursprünglich für die Cotta'sche Buchhandlung bestimmten Kabinet seinen Platz gefunden hat.

Es kann in der That nichts Interessanteres geben, als nach Besichtigung der Möbelskabinette, der Schränke unserer Juweliers und der modernen Webereien und Stickerien, der Alterthümerabtheilung einen Besuch abzustatten und die Werke des Kunstfleißes unserer Tage mit dem unserer Väter zu vergleichen.

Und erwägt man, wie kurz her die Wiedergeburt des deutschen Kunstgewerbes datirt, so kann es nicht beschämend sein, zu sehen, wie wir in Formen und Gedanken vielfach noch aufs Engste an

die Muster und Vorbilder unserer Väter uns anlehnen, wie wir nichts sind, als die Schüler der alten, trefflichen Meister.

Vielmehr darf es uns mit Stolz erfüllen, daß wir nicht nöthig haben, bei Fremden zu borgen, daß wir schöpfen dürfen aus unserem Eigenen, aus dem von unseren Vätern ererbten Schatz deutscher Kunst, der eine lebendige Quelle ist auch für die Schöpfungen unserer Tage. Einer der schönsten Erfolge unserer Ausstellung wäre es, wenn unsere Kunsthandwerker, nicht minder aber auch unsere Künstler, begeistert von der Anschauung dessen, was das deutsche Kunstgewerbe vergangener Zeiten, als es das erste der Welt war, geschaffen hat, Muth und Lust gewinnen würden zu eigenem schöpferischem Schaffen. Denn nicht beim slavischen Nachahmen der alten Vorbilder darf es bleiben; ist erst mit der Kenntniß derselben auch der alte Kunstsinne, das sichere, feine Gefühl für stilvolle Formensöhne wieder lebendig in unsern Meistern erwacht, dann gilt es, auf dem Alten weiterbauend und fortbildend Neues zu schaffen. Und dieses Ziel selbstschöpferischer Künstlerschaft muß auch auf diesem Gebiete wieder errungen werden, wenn das Kunsthandwerk auf dem mit Ernst beschrittenen Weg weiter schreitet, wenn Kunst und Handwerk fortfahren, sich die Hände zu reichen. An unseren Künstlern liegt es, Liebe für dieses Feld künstlerischer Thätigkeit zu gewinnen, an unseren Handwerksmeistern, den Werth künstlerischer Hilfe und Leitung zu erkennen.

Wie viel hierin schon erreicht ist, das zeigt unsere Ausstellung. Ueberall im Katalog finden wir unter den Firmen unserer Kunstindustriellen die Namen der Künstler verzeichnet, durch deren Mitwirkung es ihnen gelang, so Schönes, Harmonisches zu schaffen. Aber immer weiter sollte die Ueberzeugung hindurchdringen, daß der Meister des Kunsthandwerks sein Capital nicht besser anlegen und untreiben kann, als wenn er die echten Künstler herbeiruft, Form und Gedanken für seine Gebilde zu schaffen.

Es kann nicht die Aufgabe dieser Briefe sein, auch bei der Alterthümerabtheilung in eine Beschreibung der einzelnen Gegenstände einzugehen. Der Werth dieser Schätze ist längst entdeckt, längst anerkannt und der größte Theil derselben bleibt auch nach

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.



Verloren!

Vom Bahnhof bis zur Post ein Notizbuch ohne Decke. Der redliche Finder wolle es gegen eine Belohnung bei der Redaktion

dts. Bl. abgeben.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft eine Parthie

Leiste

und ein Bett.

Ludwig Hornung, Schuhmacher.

Waiblingen.

Ein noch guterhaltenes



Dual-Faß,

2 Eimer haltend, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Frischgebrannter

weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

J. & G. Pfander.

Ebendasselbst ist frühes

Aufles-Obst

zu verkaufen.

Gegen Einsendung von 1 Mt. in Briefmarken versendet fr. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

Der neue Reise-Onkel.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coups auch für Damen zu lesen.

Schluß der Ausstellung, wenn auch nicht in dieser Zusammenstellung, den Kunstfreunden zugänglich. Nur ein oberflächliches Bild des Ganzen wollen wir mit den folgenden Zeilen zu geben versuchen.

Wohl nicht als Muster für unsere Meister von heute, aber um das historische Bild schwäbischen Landesgewerbes vollständig zu machen, hat sich im Vorraum des Alterthümersaales die Ausstellung der prähistorischen Funde aus unseren Höhlen, Seen, Hügel- und Reihengräbern etablirt, welcher ihre Arrangeure, die Professoren Fraas und Paulus, deren Namen längst auch außerhalb des Schwabenlandes einen guten Klang haben, die treffende epigrammatische Aufschrift „Vor 2000 Jahren“ gegeben haben. Wir finden hier aus der ältesten Steinzeit die Messer aus Feuerstein und die Beile aus Hornblende, aber auch schon den primitiven Halschmuck aus aneinander gereihten Zähnen des Pferdes. Unter all' dem Interessanten, was aus der altgermanischen Zeit hier zu finden, nennen wir nur die allen Alterthumsfreunden bekannten, berühmten Goldfunde aus den Fürstengräbern des Klein-Aspergle (am Fuße des Asperg) und von Hundesingen an der Donau, die sonst in dem Museum vaterländischer Alterthümer in Stuttgart aufbewahrt sind.

Wiederum von rein historischem Interesse sind — und damit treten wir in den Alterthümersaal selbst ein — die alten Urkunden, unter deren Verfassern, bezw. Unterzeichnern wir deutschen Kaisern von Ludwig dem Frommen bis Joseph II., den Reformatoren Luther und Zwingli und unter anderem auch einen Bericht des Cleven der Karlschule, Friedrich Schiller, begegnen.

In's künstlerische und kunstgewerbliche Gebiet aber gehören bereits die alten Pergamenthandschriften, Miniaturen, alten Buchdrucke und Siegelstempel. Die älteste der Pergamenthandschriften ist wohl das aus dem 7. — 8. Jahrhundert stammende lateinische Pfalterium, die berühmteste die unter dem Namen der „Weingartner Fiederverammlung“ aus der Literaturgeschichte bekannte Minnesängerhandschrift. Erstere ist Eigenthum der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, letztere der königlichen Handbibliothek.

Unter den Textilarbeiten der Alterthümerabtheilung sind es vor allem drei gewirkte Teppiche, welche die Aufmerksamkeit verdienen. Der eine, aus dem fürstl. Hohenzollern'schen Museum in Sigmaringen, wahrscheinlich flandrische Arbeit, stellt Szenen aus dem französischen Epos „Wilhelm von Orleans“ dar, deren eingehende Besichtigung an der Hand unseres vortrefflichen Alterthümerkatalogs wir den Besuchern als reichen Genuß darbietend empfehlen. Sehr schöne niederländische Arbeiten sind die Teppiche (Antependien) von Prof. Seyffer in Stuttgart, Szenen aus der christlichen Legende darstellend. Endlich nennen wir den prächtigen großen Wandteppich (Haute-lisse-Weberei) des königlichen bayerischen Gesandten in Stuttgart, Graf Tauffkirchen, welcher einen Theil der im Münchener Nationalmuseum befindlichen Ahnentafeln des Markgrafen Othoerich von der Pfalz bildet.

Aus der überaus reichen Kollektion von Arbeiten in Gold, Silber, Email, edlen Steinen und Elfenbein möchten wir herausheben das unter dem Namen des „Schmuckkästchens der Herzogin Barbara“ bekannte prachtvolle Kästchen aus Perlmutter mit vergoldetem Silberbeschlag und reichem Edelsteinschmuck aus der königlichen Sammlung in Wehenhausen und das uralte, jedenfalls aus dem vorigen Jahrtausend stammende Reliquienkästchen aus Elfenbein mit der Himmelfahrt Christi in Relief, aus dem Kunst- und Alterthümerkabinett in Stuttgart, endlich die vergoldete Monstranz aus dem fürstl. Hohenzollern'schen Museum in Sigmaringen, mit Glasflüssen, Perlen und Steinen, ein ungemein interessantes Kunstwerk als Beispiel der Ausfüllung alles Architekturischen in Gebilden aus der Pflanzenwelt. Unter der ungemein großen Zahl von Vasen, Beckern, Trinkhörnern u. dergl. nennen wir den der Gräfin Mathilde von Bentinck gehörigen „Reichserbschentenbecher“ der Grafschaft Limpurg vom Jahr 1562, den einzigen bekannten und erhaltenen von all den Beckern, welche in der langen Zeit der Dauer des hl. römischen Reichs bei Kaiserkrönungen verwendet wurden.

In Majolika und Porzellan sind es einerseits die prachtvollen Majolikaplatten schönster italienischer Arbeit im Privatbesitz des Königs, andererseits die meist dem Museum vaterländischer Alterthümer angehörigen Ludwigsburger Porzellanvasen und -Figuren, den Meißner Arbeiten ebenbürtig, welche die Besucher besonders anziehen. In nichts hat sich der Geschmack der Rococozeit so charakteristisch ausgesprochen wie in diesen zierlichen, koketten griechischen Göttern, den Schäfern und Schäferinnen, Tänzern, Bacchanten u. s. w.

Unter den Waffen findet der Besucher viele prächtige Schwerter (das Reichsschwert des Herzogs Eberhard), Pistolen, Gewehre, Pferdehörbe, Pulverhörner u. s. w.; unter den Arbeiten in Holz nennen wir das der Stadt Ulm gehörige sogenannte „Schongaueraltärchen“, aus der Hauskapelle einer Patrizierfamilie stammend, jetzt in der Sakristei des Münsters zu Ulm aufgestellt; Chor- und Bettstühle mit Holzschnitzereien des Jörg Syrlin, ebenfalls aus dem Münster zu Ulm und eine Reihe

Station (in Holz geschnitzte und bemalte Haut-Reliefs) der altoberrheinischen Schule, aus der Kirche des Klosters Zwiefalten stammend.

Ob wir mit dem Angeführten das Bedeutendste unter den vielen bedeutenden und werthvollen Kunstschätzen der Alterthümerabtheilung herausgehoben haben, vermögen wir bei der Schwierigkeit einer solchen Wahl nicht zu sagen. Der Alterthumsfreund wird es sich ja nicht nehmen lassen, an der Hand des ausführlichen und über Alles unterrichtenden Katalogs diesem interessanten Theil unserer Ausstellung eine eingehende Besichtigung zu widmen und zu entdecken, was wir hervorragendes übersehen haben.

Alfred Freihofner.

Stuttgart, 4. Aug. Nachdem das Exekutiv-Komitee sich bisher jedem Ansuchen um Ermäßigung des Entrées für die Ausstellung an den Sonntagen mit Konsequenz widersetzt hatte, muß der schwache Besuch in den letzten Tagen die Herren wohl weich gestimmt und ihnen einige Konzessionen entlockt haben. Für die nächsten vier Sonntage ist das Eintrittsgeld auf 50 Pf. herabgesetzt worden. Ermäßigungen für Arbeiter-Gesellschaften werden dann aber nicht mehr bewilligt werden. Dieses Entgegenkommen des Komitees, welches endlich einmal allen denjenigen gezeigt wird, die nur über ein kleines Portemonnaie verfügen, wird im ganzen Lande mit Freuden begrüßt werden, und auch seine Belohnung dadurch finden, daß für die nächsten vier Sonntage 7., 14., 21. und 28. Aug. die Frequenzziffer sich wesentlich hebt. Man hat auch beschlossen, hinsichtlich der Saisonkarten, die noch für den Rest der Ausstellung gelöst werden sollten, eine wesentliche Ermäßigung (die Hälfte) eintreten zu lassen.

— In Cannstatt ist die Hebung des versunkenen kleinen Neckardampfsboots nunmehr erfolgt. Das Schiffchen wurde in Reparatur gegeben.

Warnung, 6. August. Gestern Abend um 10³/₄ Uhr ließ die Pfeife der Dampfmaschine der dem Bahnhofe gegenüber an der Murr gelegenen Lederfabrik von Fr. Häuser das Nothsignal ertönen und zu gleicher Zeit schlugen die Flammen zu allen Oeffnungen des mit Koh, Fett und andern Brennmaterialien reichlich angefüllten Gebäudes heraus, eine riesengroße Feuersäule bildend, aus welcher die glühenden Kohtheile in prächtigen Feuergarben zum Himmel emporsprühten. Dank der vollständigen Windstille gelang es der Feuerweh'r den Theil des Gebäudes, welcher den Wohnhäusern zu liegt und somit diese selbst zu retten. Die bedeutenden Waarenvorräthe sind total zerstört. Vor 8 Jahren ist die Fabrik schon einmal abgebrannt.

— Die von Tübingen auf dem Neckar in einem Kanoe abgefahrenen 4 jungen Amerikaner passirten am 2. d. Heilbronn.

— Der 52jährige, dem Trunk ergebene Wirth G. Widmaier in Oberriegingen machte am 4. d. auf seine 22jährige Tochter einen Mordanschlag, wurde aber an der Vollendung seines Verbrechens verhindert und verhaftet. Die Wunden der Verletzten sind nicht lebensgefährlich.

— In Rothmurg Gemeinde Baiersbrunn, kam vor ca. 4 Wochen ein 10¹/₂ jähriges Mädchen in einer Sägmühle der Transmiffion zu nahe, die eiserne Walze erfaßte beide Köpfe, wickelte sie auf — ein Knack und die ganze Kopfschwarte löste sich ab, so daß das Mädchen in Wirklichkeit staltirt war. Trotz dieser fürchterlichen Verletzung hat der behandelnde Arzt, Herr Oberamts-Arzt Dr. Kaupp, die Verunglückte bisher am Leben erhalten und hofft auch die Heilung herbeiführen zu können.

— In Böffingen bei Freudenstadt fuhr am 3. d. der Bauer Jakob Moser mit einem schwer geladenen Garbenwagen die jähe Staige herab heim. Die zwei feurigen, jungen Pferde kamen — durch die Stechmüden scheu gemacht — vom Schritt in Trab und Lauf; Moser wollte die Pferde anhalten und kam dabei mit dem rechten Fuß unter das mit einem Radschuh gesperrte hintere Rad, er wurde niedergeworfen geschleift und ihm das Bein vom Körper total getrennt. So fand man ihn an der Staige liegend. Die Pferde rannten davon, erlitten aber keinen größeren Schaden, obwohl Pferde und Wagen an ein Eckhaus in Böffingen mit der größten Wucht anstießen. Moser liegt todtrank darnieder; an seinem Aufkommen wird bei dem großen Blutverlust gezweifelt.

— In Glatten trug sich vor etwa 14 Tagen ein ähnlicher Fall zu; ein zufällig auf der Straße daherkommender Mann wurde schwer verletzt.

Kottweil, 4. August. Auf eine selten vorkommende Weise verunglückte gestern laut „D. B.“ ein kaum schulpflichtiger Knabe eines Bauern zu Billigendorf. Während seine Angehörigen mit Garbenaufladen beschäftigt waren, stand er vorne am Fuhrwerk bei den Stieren. Einer von diesen, von Ungeziefer geplagt, machte um dasselbe zu verschrecken, mit dem Kopfe eine rasche Bewegung zur Seite und fuhr hierbei mit seinem spitzen Horn dem Knaben gerade in den Mund, welcher fast bis zum Ohre aufgeschlitzt wurde. Die Wunde ist eine gräßliche und wird das Gesicht für lange Zeit verunstalten; Gefahr für das Leben ist keine vorhanden.

Von der fränkischen Ostgrenze. Folgender origineller Ochsenhandel dürfte wohl werth sein, auch in weiteren Kreisen

bekannt zu werden. Vor nahezu 15 Jahren verkaufte ein Viehhändler ein Paar Fuhrochsen an einen Bauern in U. bei Dinkelsbühl, unter der schriftlich gemachten Bedingung, daß dieselben erst zur Zeit eines Wiederverkaufs bezahlt werden dürfen. Nun stehen die Ochsen noch heutigen Tages im Stalle des pfliffigen Käufers und sind folgerichtig auch noch nicht bezahlt, thun aber, obgleich nächstens zwanzig Jahre alt, ihre Dienste bei den Feldarbeiten immer noch, haben wohl auch hiedurch den Kaufwerth doppelt verdient. Eine vor etwa sieben Jahren von dem Verkäufer angestrenzte Klage führte, angesichts jener Vertragsbestimmung, zu keinem entsprechenden Resultat.

Eßlingen, 5. Aug. Die Eßl. Ztg. schreibt: Ein eigener, Unstern schwebt über dem Bahnhofneubau Eßlingens! Jetzt nachdem Alles genehmigt ist und der Bau in Angriff genommen werden sollte, gehen auf einmal die Bauplane verloren! Sie sollen am 18. Juli von Stuttgart aus hieher an das Bahnhofbauamt abgesandt worden, hier aber nicht angekommen sein. Es wird nach denselben recherchiert.

Deutsches Reich.

— Die Nat. Lib. Corr. erfährt aus guter Quelle, daß die Dispositionen an maßgebender Stelle bisher dahin gehen, die Reichstagswahlen auf einen Termin gegen Ende Oktober anzuberäumen. Die Annahme, daß der neugewählte Reichstag noch in diesem Jahre zusammentreten werde, um seine Arbeiten vor dem preuß. Landtage zu erledigen, sei unzutreffend. Vielmehr werde der preuß. Landtag im Nov. eröffnet werden und, wie bisher üblich, der Reichstag seine Sitzungen im Laufe der ersten Monate des nächsten Jahres beginnen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 6. Aug. 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel: Mt.	—	Mt. 7.90	Mt. —	Mt. 7.90 pr. Ctr.
Haber alter:	Mt. 7.40	Mt. 7.35	Mt. 7.30	Mt. 7.34 pr. Ctr.
Haber neuer:	Mt. 6.50	Mt. —	Mt. 6.	Mt. 6.22 pr. Ctr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt v. 4. Aug. 1881.

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster		Niederster			
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.			
Dinkel per Ctr.	8	29	8	14	8	02	8	60	7	80
Haber per Ctr.	7	26	6	58	6	15	8	60	6	—

Stuttgart, 6. Aug. [Kartoffel- und Krautmarkt.] Leonhardsplatz: 400 Säcke Kartoffeln à 3 Mt. — Pf. bis 3 Mt. 50 Pf. per Ztr., Verkauf etwas langsam. Marktplatz: 1000 Stück Filderkraut à 16 bis 20 Mt. pr. 100 Stück; noch Vorrath.

Des Handwerkers Elend.

IV.

(Schluß.) v. S. 486

Es ist gar keine Frage mehr, daß der deutsche Handwerkerstand von den vielen „Freiheiten“, welche die Manchesterländer in unsere Gesetzgebung eingeführt haben, im Großen und Ganzen arg geschädigt worden ist. Wenn es auch noch Handwerker gibt, die ihr gutes Auskommen finden, so werden diese doch mehr und mehr zur Ausnahme. In Handwerkerkreisen wird diese Thatsache fast überall anerkannt, wie die Beschlüsse der Handwerkerstage in Westphalen und Schlesien und wie die vielen Petitionen an den Reichstag beweisen.

Gegen die Maschinen und Fabriken kann der Handwerkerstand nicht geschützt werden, aber gegen die Uebermacht des Großkapitals kann und muß er in Schutz genommen werden. Man muß dem Handwerker vor allem sein Standesbewußtsein und seine Standesehre zurückgeben und das kann man, wenn man dafür sorgt, daß persönliche Tüchtigkeit des Handwerkers neben dem Kapital auch noch etwas gilt und daß der Handwerker widerstandsfähig gegen diejenigen gemacht wird, die ihn bisher mit ihrem Geld unterjocht und sich dienstbar gemacht haben.

Alles dies ist nur möglich durch die Wiedereinführung von Innungen. Die Innung soll sein eine genossenschaftliche Vereinigung, aber nicht von Kapitalisten, sondern von menschlichen Persönlichkeiten; eine Genossenschaft nicht für einzelne Zwecke, sondern für die Gemeinschaft des gesammten gewerblichen Lebens der Beteiligten.

Die konservative Partei im deutschen Reichstag hat nun schon vor einigen Jahren den Antrag (von Seydewitz und Genossen) gestellt, es möchten wenigstens freie Innungen ermöglicht werden. Es gehörte damals schon ein außerordentlicher Muth dazu, wenigstens dies zu verlangen. Seither aber hat sich in Handwerkerkreisen mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß mit freien Innungen nicht viel geholfen ist. Wenn Innungen auf der einen Seite als Brustwehr des Handwerkerstandes gegen seine Feinde dienen sollen, dann müssen sie andererseits auch

eine Schranke nach Außen sein. Die freie Innung ist das vergebliche Bestreben ein bischen Gewerbeordnung mit einem bischen Gewerbeunordnung zu einer Mischung zu verbinden und in den Innungen ein Netz hinzustellen, das zwar die Kleinen, die Lehrlinge und Gesellen gefangen hält, aber von den Großen, den Gewerbetreibenden mit und ohne Maschinen beliebig zerrissen werden kann. Es gibt unseres Erachtens nur zwei Möglichkeiten: entweder allgemeine Anarchie (Zügellosigkeit) oder Gewerbeordnung für alle, auch für die Meister und auch außerhalb des Innungshauses.

Die plötzliche Herstellung von Zwangsinnungen ist nun allerdings nicht so leicht. Offenbar, um für das Innungswesen wenigstens eine Vorbedingung zu schaffen, hat die Reichsregierung einen Gesetzentwurf eingebracht, der in dem § 100 e vorschlug, es sollten künftig nur die den (freien) Innungen angehörigen Meister die Prüfung der Lehrlinge vornehmen und es sollen keiner Innung angehörige Gewerbetreibende von einem bestimmten Zeitpunkt ab keine Lehrlinge mehr annehmen dürfen. Die Liberalen, Fortschrittler und Demokraten sträubten sich mit Händen und Füßen gegen diesen wichtigsten Paragraphen des ganzen Gesetzes — und er wurde im Reichstag abgelehnt. Nicht einmal diese kleine Abschlagszahlung an die berechtigten Interessenten der Handwerker gestatteten die Fortschrittler und Demokraten; der Viehhändler soll auch künftig Schneider- oder Schuhmacherlehrlinge in sein Geschäft aufnehmen dürfen — von wegen der „Freiheit“.

Die Handwerkerfrage darf nicht in dem von den Liberalen, Fortschrittler und Demokraten jämmerlich verpfuschten Stande gelassen werden. Wenn wirklich eine Ordnung geschaffen werden soll müssen wieder Zwangsinnungen eingeführt werden. Das Lehrlingswesen muß neu geregelt werden, damit die Lehrlinge wieder unter eine gehörige Zucht kommen und nicht so leichthin davonlaufen können. Die Arbeiter müssen auch über das 21. Lebensjahr hinaus Arbeitbücher führen, in welche die Arbeitgeber Einträge machen dürfen über den Tag des Ein- und Austritts des Arbeiters und eventuell über sein Verhalten. Wer irgend ein Handwerk anfangen will, muß auch den Nachweis führen, daß er dasselbe vollständig versteht, er muß der betreffenden Innung beitreten und zu ihren Kosten beitragen. Die Innungen selbst dürfen nicht auf die einzelnen Orte sich beschränken wie früher, sondern sie müssen staatlich organisiert werden und ihre Vertretung in den Gewerbekammern haben. Den Innungen muß der gemeinschaftliche An- und Verkauf der Rohmaterialien und der Erzeugnisse der Innungsmitglieder gestattet werden. Wenn man die Uebermacht des Großkapitals über die Handwerker brechen will, so muß der Verkauf von Erzeugnissen des Handwerks nur den Innungsmitgliedern gestattet sein und es müssen namentlich alle Schwindelaaktionen gesetzlich verboten werden.

Konservative Männer sind es, welche diese Forderungen zu Gunsten des Handwerks aufstellen. Ein Ausschließungsrecht soll nicht stattfinden dürfen, wer ein Handwerk gelernt hat, soll es da ausüben dürfen, wo er es für gut hält. Aufgabe der Zwangsinnungen müßte es sein, dem großen Unfug des langen Borgens, das unsere Handwerker so schwer schädigt, entgegenzutreten. Wie viele Handwerker gibt es, welche große Summen von ihren Kunden gut haben, aber von dem was in ihren Büchern steht, können sie ihre Rohstoffe (Zuch, Leder u.) nicht bezahlen, noch weniger davon leben! Wenn das Borgen eingeschränkt wird, ist auch der Gewerbetreibende nicht mehr so häufig genöthigt, selbst fremden Kredit in Anspruch zu nehmen. Braucht er aber Kredit, so sollte ihm die Innung einen solchen verschaffen können und zwar mittelst der sog. Waarennoten, welche sollten belehnt werden können. Eventuell müßte die Reichsbank ermächtigt werden, den Innungen auf solche Waarennoten hin bis zu $\frac{2}{3}$ des Werths Vorschüsse zu geben.

So lange aber die Liberalen, Fortschrittler und Demokraten im Reichstag alle Vorschläge der Konservativen zu Gunsten der Handwerker niederstimmen können, wie bisher, so lange wird der Handwerker aus seinem Elend nicht heraus, sondern immer tiefer in dasselbe hineintommen. Die allgemeine Gewerbefreiheit ist nichts anderes als die Freiheit mancher ehr- und gewissenloser Kapitalisten, den Handwerker sich zum Sklaven zu machen, und die Freiheit von Pfuschern, den Handwerkerstand um Ehre und guten Namen zu bringen. Die wahre Freiheit ist nur da, wo auch Ordnung ist. Freiheit mit Ordnung, Freiheit nur für die Guten, das wollen die Konservativen. Für denkende und tüchtige Handwerker kann die Wahl nicht schwer werden, ob sie sich für zügel- und schrankenlose Freiheit der Liberalen, Fortschrittler und Demokraten, oder ob sie sich für die wahre und echte Freiheit wie sie die Konservativen auf ihre Fahnen geschrieben haben, erklären sollen.

Bremen, 3. Aug. Der Postdampfer *Hohenstaufen*, Kap. F. Himbeck, vom Nordd. Lloyd, am 20. Juli von Bremen abgegangen, ist gestern 6 Uhr Morg. wohlbehalten in Newyork angekommen.